

## ... Versorgung und Gesundheit.

### ■ Optimieren, sichern, Hindernisse leichter überwinden.

Als Bereich, in dem der digitale Wandel schon weit fortgeschritten ist, erweist sich die Organisation der Versorgung mit **Gütern oder Basisdienst-**



**leistungen.** Einfachstes Beispiel ist der Stromsektor: **Smart grids / Smart meter** und andere vernetzte Elemente sollen die Energiewende in Richtung dezentraler erneuerbarer Energie ermöglichen bzw. unterstützen. Weitere Vorteile werden hinsichtlich höherer Versorgungssicherheit (weniger Stromausfälle), neuer Dienstleistungen, Energieeinsparung bzw. Verbrauchsoptimierung oder Zählerauslesung erwartet (siehe auch auf [www.bulletin.ch/de/news-detail/digitalisierung-der-energieversorgung.html](http://www.bulletin.ch/de/news-detail/digitalisierung-der-energieversorgung.html)). Ebenso neue Wege zeichnen sich beim **Versorgungsweg** mit diversen Gütern ab – und auch wenn etwa

die Verwendung automatischer Drohnen noch Zukunftsmusik erscheint, gibt es immerhin schon konkrete Anwendungsbeispiele zum Einsatz dieser Geräte. So könnte beispielsweise bei der Versorgung des Leopold-Happisch-Hauses auf 1925m Seehöhe im idyllischen Tennengebirge (Salzburg), das nur nach fünfstündigen Fußmärschen, über seilversicherte Steige oder per Hubschrauber beliefert werden kann, der Einsatz von **Transportdrohnen** Hubschrauberflüge oder auch Materialseilbahnen zumindest zum Teil ersetzen. Ziel ist es, die Drohne – ohne Fernsteuerung – autonom eine vordefinierte GPS-Route abfliegen zu lassen. Damit wäre eine einfache und gleichzeitig umweltschonende Belieferung möglich, allerdings fehlen noch rechtliche Rahmenbedingungen, denn Routen und Flugtage müssten mit GrundeigentümerInnen, Bundesforsten, Tourismusverbänden und anderen Interessengruppen abgesprochen werden.

### ■ Pro & Contra.

Auch im **Gesundheitsbereich** bringt der digitale Wandel immer mehr Veränderungen mit sich. Ein besonders aktueller Trend dabei ist „**Self-Tracking**“. Dabei nehmen viele Menschen ihre Gesundheit mittels Schrittzählern, Kalorienrechnern und Gesundheits-Apps via Smartphone selbst in die Hand. Digitale Gesundheit (Digital Health) durchzieht aber bereits sämtliche Gebiete: von der Grundlagenforschung bis zum Einsatz am Patienten. Smarte ELGA-Anwendungen wie **E-Medikation, E-Rezept, E-Impfpass und E-Mutter-Kind-Pass** sind für viele ein Schritt, um sich kontinuierlich, bequem und unbürokratisch

über die eigene Gesundheit am Laufen zu halten. Andererseits wird der Informationsaustausch zwischen ÄrztInnen immer mehr erleichtert. So wurde etwa eine **Videoconferencing**-Anwendung entwickelt, über die sich allgemeine Neurologen mit den wenigen tatsächlichen Parkinson-Spezialisten an klinischen Zentren vernetzen können, um Patientenfälle zu besprechen. Damit ist es gelungen, die Wartezeiten für Spezialisten von sechs Wochen auf sieben Tage zu reduzieren. Ein weiteres Pilotprojekt ermöglicht es Patienten, die an chronisch entzündlichen Darmerkrankungen leiden, einen für ihre Erkrankung aussagekräftigen Wert selbst zuhause zu messen und das Ergebnis in Echtzeit mit dem behandelnden Arzt zu teilen. Damit haben Betroffene die Krankheitsaktivität selbst im Blick, die Prävention von Schüben wird ermöglicht, und Ärzte haben damit eine schnellere Reaktionsmöglichkeit. Ein Paradebeispiel für **interdisziplinäre digitale Zusammenarbeit** im Bereich der Medizin ist das Pilotprojekt „HerzMobil-Tirol“. Während der neunmonatigen Projektdauer erfassten 50 speziell geschulte PatientInnen mit Herzinsuffizienz ihre entsprechenden persönlichen Daten selbst und versendeten sie via App an eine Datenbank, auf die ausschließlich behandelnde Ärzte aus dem Netzwerk Einblick hatten. Beim Überschreiten bestimmter Grenzwerte konnten diese sofort reagieren und die Therapie anpassen. Was manche Menschen immer noch skeptisch gegenüber digitalen Anwendungen vor allem im Gesundheitsbereich macht, ist der Umgang mit **Qualitäts- und Sicherheitsaspekten** sowie dem Schutz sensibler und persönlicher Daten. Diese Parameter müssen höchste Priorität haben, und **Datenschutz** ist dabei **kompromisslos** umzusetzen, denn Digital Health basiert in vielen Fällen auf dem Austausch von hochsensiblen Daten, die nicht in die falschen Hände geraten dürfen!

Bernhard Haas